

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Fringelohn monatlich 1,00 R. Durch die Post bezogen anrechenbar 3,00 R., unter Kreuzband für Deutschland und Lehrerzuschlag R. 5,00. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Anzeigen werden die halbpaltene Zeitzeile mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinskundigen. Anzeigen müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgeben sein und sind im voraus zu bezahlen. - Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 28

Dresden, Sonnabend den 3. Februar 1917.

28. Jahrg.

Der Ruf an Amerika.

Eine amerikanische Note in Sicht. — Wutgeschrei der Entente-Presse.

Während in den neutralen europäischen Ländern die Presse bei aller Erkenntnis des Unheils der Lage eine sachliche Ruhe bewahrt, zeigt die Entente-Presse deutlich das Mißbehagen, das sie infolge der deutschen Landboote-Noten hat. Dagegen schimmert die Hoffnung auf die Hilfe der Neutralen durch und der Appell an Amerika wird laut hörbar. So schreibt der Pariser Temps: Unter dem Vorwand, daß die Alliierten, die ihre Friedensbedingungen freimütig bekanntzugeben hätten, sich weigerten, mit dem Segnern zu verhandeln, solange sie nicht ebenfalls deutlich sprechen, erklärt Deutschland, daß es der Zerstörung seiner Seeräuber keine Hängel anlegen werde. Das wird jeden Zweifel bei dem friedliebenden Präsidenten zerstreuen über das, was die Deutschen darunter verstehen, wenn sie sagen: „Der Wohlwille in einem höheren Sinne dienen“.

Von den italienischen Blättern schreibt Corriere Italia: Anstatt ihre Kriegsziele im einzelnen zu nennen, kündigen die Deutschen die Verschärfung des Unterseebootskriegs an. Deutschland hofft auf die Bistimmtheit dieser Maßnahmen. Aber neue Bewilligungen mit den Neutralen werden sich ergeben. Der Krieg wird durch die Aufstufungen der Entente auf dem Lande, aber nicht durch die Unterseeboote entschieden werden. Die nationale Meint: Deutschlands neue Politik wird die Zahl der versenkten Schiffe nicht vermehren, aber die Zahl der Opfer unter den neutralen Bürgern werden wachsen. Der Unterseebootskrieg wird wohl auf die Neutralen, die von seinen Folgen betroffen werden, Eindruck machen, aber kaum den Gang des Krieges merkbar verändern. Die Entente werde überlegen, ob dieses Verbrechen, das Vergeltung erheischt, bestraft werden sollte.

Neuer verbreitet einige ausgezeichnete Stimmen der englischen Presse über die deutsche Maßnahme. Daily Telegraph schreibt, daß es nicht zweifelhaft sei, wie die Alliierten nun handeln müßten. Sie werden ihre Blockade verschärfen und keine Mühe scheuen, um dieser Seeräuber zuzufahren. Admiral Hardy sagt im Daily Telegraph, daß der Kampf gegen die U-Bootspiraten ein Kriegsspiel sei, das von England gesehen, kein anderes Problem überlasse. Daily Mail meint, das britische Volk habe niemals begreift, daß die Vereinigten Staaten in einen Krieg verwickelt würden, und verlangen es auch jetzt noch nicht; aber es sei schwer anzunehmen, daß die Vereinigten Staaten sich mit dieser Note zufrieden geben würden. Die Deutschen würden es nicht gelingen, England auszugleichen. Die Times sagen, es sei allein Sache der amerikanischen Regierung und des amerikanischen Volkes, eine Entscheidung über Deutschlands unerwünschte Abflüsse zu treffen.

Aus allen diesen Stimmen klingt die Hoffnung auf die eigene Kraft durchaus nicht so unüberwindlich, wie die Hoffnung auf Amerika. Was Amerika tun wird, ist aus vorliegenden Nachrichten noch nicht ersichtlich; es scheint aber, daß deutsche Kräfte am Werke sind, einen Interventionsfall für Amerika zu konstruieren. Nach Basel wird telegraphiert:

Dabas meldet aus Paris: Der amerikanische Senator Hale und der Chefredakteur der New York Tribune unterstützen ein Wilson und Lansing und erbat die Interventionen. Sie wären im Vertrauen auf die von der deutschen Regierung infolge des Seeräuberkriegs eingegangenen Verpflichtungen nach Paris gekommen und möchten jetzt nach Amerika zurückkehren, können aber kein Schiff finden, das innerhalb der von der deutschen Note bestimmten Frist in See geht.

Neuer meldet: Der Correspondent der New York Post in Washington meldet: Der Präsident hat sich für beschränkte Kriegshilfe entschieden, die aber nicht zur Zeit werden soll, wenn die moralische und möglicherweise die politische Lage dem zuträglich sein kann. Der Kongreß in Washington zeigt dazu, einen bestimmten Fall der Verletzung amerikanischer Rechte abzuwarten, aber ist bereit, der Forderung des Präsidenten selbst im dringlichen Falle zu folgen. Auch viele Zeitungen sind für das Abwarten einer endgültigen Situation.

Man darf nicht vergessen, daß diese Nachrichten aus Ententequellen stammen, und muß darum authentischere Nachrichten abwarten. Aber diese Meldungen zeigen doch, wie hart und mit welchen Mitteln die Treibeieren gegen die Neutralmächte einsetzen.

Eine Note Langfings an Deutschland?

New York, 3. Februar. Neuer meldet aus Washington: Einleitend zu dem von seiner Konferenz mit Wilson ausgearbeiteten Entwurf eines Schriftstückes behauptet, daß kein Wort so nicht sagen wolle.

Neuer meldet aus Washington: Nach einer Meldung des Correspondenten der Associated Press habe Langfing jede Mitteilung über den Entwurf eines Schriftstückes, das an Deutschland eine Note abging.

(W. T. A.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 3. Februar 1917.
Von diesem der Kriegsausschüsse sind Ereignisse von besonderer Bedeutung zu melden.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Kopenhagen, 2. Februar. Der Verein der dänischen Dampfschiffreedereien bezieht in seiner heutigen Sitzung eingehend die durch die deutsche Note gestaffelte Lage. Er beschloß, nachdrücklich die Schifffahrt in weitem Umfange einzustellen und die weitere Entwicklung der Verhältnisse abzuwarten, um so bald als möglich die Teilnahme in der für das Land und die Schifffahrt günstigsten Weise bewenden zu können.

Kopenhagen, 2. Februar. Infolge der Einstellung des gesamten Postdienstes können sämtliche Banken in Dänemark vorläufig die Einlösung englischer, französischer, italienischer und amerikanischer Schecks ab. Nach einer Mitteilung haben auch die Göteborger Dampfer die Fahrten nach England eingestellt. Über 1000 Seeleute sind bereits ohne Arbeit. Da der Postdienst nach England vollständig unterbrochen ist, sind schon in Göteborg mehrere Tausend für England bestimmte Postfässer aufgelaufen.

Maßnahmen zur Ersparnis von Heizungs- und Beleuchtungsstoffen in Dresden.

Wie wir erfahren, hat die Polizeidirektion Dresden mit Ermächtigung des stellvertretenden Generalkommandos angeordnet, daß von Montag den 5. Februar 1917 an alle Säle der

Stadt Dresden, in denen Versammlungen, Vorträge, musikalische Darbietungen und sonstige Veranstaltungen stattfinden (mit Ausnahme der von der Militärverwaltung belegten Säle) sowie alle Lichtspielhäuser bis auf weiteres und zunächst auf eine Woche zu schließen sind. Für die gleiche Zeitdauer wird vom 5. Februar 1917 an die Polizeistunde in der Schank- und Speisewirtschaften einschließlich der Kaffee- sowie auf 10 1/2 Uhr abends festgesetzt. Zuwiderhandlungen werden in Gemäßheit des § 9 des Gesetzes über den Belagerungsstand und des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestraft.

Das königliche Schauspielhaus bleibt von Montag den 5. Februar an bis auf weiteres geschlossen, da infolge der Schneesverhältnisse und der fort anhaltenden Kälte die nötigen Zufuhren an Kohlen für das Theater nicht in genügender Menge erfolgen konnten. Wegen des Ausfalls der Abonnementsvorstellungen erfolgt noch weitere Mitteilung.

Mit Genehmigung des königlichen Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts fällt bei den städtischen Gymnasien, Realgymnasien, der Oberrealschule, den Realhöfen, der Studienanstalt und den höheren Mädchenschulen sowie bei den Bürgerschulen und den städtischen Fach- und Fortbildungsschulen, um an Kohlenvorräten zu sparen, der Unterricht von Montag den 5. bis mit Sonnabend den 10. Februar aus.

Schließung des Hafens von Neugorf.

Neugorf, 2. Februar. Die Presse ist ungleich einseitig in der unzulässigen Beurteilung des neuen deutschen Landbootskriegs. Sie erklärt, daß Amerika keine Rechte schäden müsse. Viele in der Öffentlichkeit hehrende Persönlichkeiten wahren indessen zur Vorsicht und Komplex ist man geneigt, sich das Urteil noch vorzubehalten. Der Neugorfer Hafen wurde Mittwoch abend 10 Uhr plötzlich geschlossen, so daß kein Schiff abfahren konnte. Ein Grund ist dafür nicht bekannt geworden.

Amerikanische Entente-Stimmen.

Neuer bringt aus Neugorf eine Auswahl von Pressestimmen mehrerer Blätter. Velenberg der World erklärt, daß die Regierung dem Grasen Verstoß seinen Vorzug aufstellen und die Beziehungen sofort abbrechen werde. In weiteren Maßnahmen soll aber auch geschritten werden, wenn die Regierung durch absichtliche Not und Herabsetzung der Selbstverteidigung übermitteln will, daß die Bedingungen seines eigenen, seinerzeit Deutschland übermittelten Ultimatum veröffentlicht, und zwar so schnell, daß Berlin nicht die Forderung vorbringen könne, es habe die Politik der amerikanischen Regierung nicht verstanden. Wenn das tatsächlich zum Krieg mit Deutschland führen sollte, so möge es so sein. Wenn wir uns bei einer Wiederaufnahme des vollständigen Unterseebootskriegs beruhigen würden, würden wir uns selbst Kriegsverbrechen aneignen und uns gleichzeitig des Mittels der Selbstverteidigung berauben. Das wäre unerträglich. Frieden um den Preis nationaler Demütigung ist unmöglich. - New York Herald schreibt: Es gebe keine Ursache, sich über den jüngsten Ausbruch des Preußenhasses zu wundern, das Spiegel nur die deutsche Riedertrane wider. Berlin weine, daß es einen amerikanischen Präsidenten durch Bluff zu einem schmachvollen Rückzug zwingen könne. Die deutsche Regierung werde aber vermutlich ihren Verzug sehr bald einleiten. - Tribune sagt: Wir haben uns schon lange genug der Weltwunden geföhrt. Der Friede mit Deutschland wäre zu teuer erworben, wenn wir ihn kaufen, indem wir uns nach den letzten bedauerlichen deutschen Anweisungen richten würden. - Das Journal of Commerce sagt: Es sieht fast, daß die Vereinigten Staaten sich niemals mit einem derartigen Gang der Dinge zufrieden geben werden. - New York Times schreiben: Die neue Vorleschrift über das Kriegsgesetz ist eine Verfassungsmaßnahme, die als Zeichen angesehen werden kann, daß das Ende des Krieges nicht weit ist. - The Washington Post: Die deutsche Note wird das amerikanische Volk stark vor Entmutigung machen. Unsere Regierung wird die Fügung, die Deutschland ihr anlegen will, zweifellos nicht ertragen.

Die Bewegung im Oberverband.
Genf, 2. Februar. Die durch die deutschen Blockademahnahmen in Frankreich hervorgerufene Erdrirterung gibt sich in einem Werk von Schwabungen der Pariser Blätter kund, die in Ermangelung von Argumenten sich in allerlei Drohungen gefallen. Schon die Titel verraten tiefgehende Erregung, die die Pariser Presse ergriffen hat. „Triple Vöckel“ rufte im Paris Journal schon den verantwortlichen deutschen Staatsmännern zu, die diese „heimtliche Maßnahme“ beabsichtigt. Der Mailin spricht von unerhörtem Jovinismus, Petit Parisien von einem nie dagewesenen Völkervertracht. Der Kampf findet, daß Deutschland durch diese jüngste Niedertracht sich selbst übertrifft habe. Alle Blätter appellieren an die Einsicht und Energie des Präsidenten Wilson. Mit besonderem Nachdruck wird diese Note von jenen Organen angeklagt, die noch ganz kürzlich dem Präsidenten der Vereinigten Staaten Schwachsicht und Einschüchtern vorzugesprochen hätten. Der Petit Parisien sucht alle neutralen Staaten gegen Deutschland aufzuföhren. Sein Artikel gipfelt in folgenden Sätzen: Die deutsche Regierung will die Neutralen zwingen, sich

der Not gehorchend, der Friedensbetätigung nicht bloß anzustreben, sondern sie aktiv durch eigene Initiative zu fördern. Aber in dieser Berechnung könnten sich die Berliner Nachbarn kaum irren; denn die Neutralen dürfen nicht nur für sich, sondern auch für die Alliierten mit denen der Entente übereinstimmen. Der Main behauptet, zu wissen, daß man während der Londoner Marinekonferenz schon ganz genau über die Berliner Beschlüsse Bescheid gewußt habe, daß demzufolge schon dort Vorkehrungen zur Abwehr ins Auge gefaßt werden konnten. In der Überfall, den die deutsche Anstaltung des Meeres, welcher Gruppe der Kriegführenden die Unterstützung der Neutralen sich zuwenden. Das Journal schreibt, die Veranschöberung gelte nicht bloß der Entente, sondern auch den Vereinigten Staaten, denen man in andäherm Tone wertvolle Zusicherungen machte, mit denen mehr Wilson sich das nordamerikanische Volk begnügen könnten. Die Debatte suchte mit nicht getratte Inhabenden Briten Englands Politik in Irland und Indien zu revidieren und wüßten den irischen Parteilührern die weitestgehende Schuld an den dortigen Wirren bei. Für Indien aber, meinte die Debatte, wäre es geradezu ein Verhängnis, wenn Englands Oberherlichkeit vollständig aufhörte, um der sonst unvermeidlichen Annäherung der einander feindseligen Mächte zu weichen. Für jeden Briten liegend sei, Deutschland hat seit Monaten sein heime enthielt Ziel schrankenlos Unterseebootskrieges vorbereitet und mit allen seinen diplomatischen Kunstgriffen nur Zeit zu gewinnen gesucht.

21 Fahrzeuge mit 30000 Tonnen Frachttraum vermisst.

Berlin, 2. Februar. Von in diesen Tagen zurückgekehrten U-Booten sind 21 Fahrzeuge mit rund 30000 Brutto-Registertonnen vermisst worden. Unter der Ladung der vermissten Fahrzeuge befanden sich u. a. 7500 Tonnen Kohle, 5000 Tonnen Erz, außerdem Phosphate und Granuloholz.

Vermisste Schiffe.

Neuer meldet: Der englische Dampfer Trebean (3081 Tonnen) und der belgische Dampfer Euphrates (2900 Tonnen) wurden vermisst. Der englische Dampfer Dundee wurde durch ein U-Boot verfehlt. Die Benennung wurde mit Ausnahme eines Mannes gerettet. - Der Segler Treboune wurde durch ein U-Boot verfehlt, 8 Mann gerettet. Weiter wurden verfehlt die Segelschiffe Mexis, Bab, Weherell, Helena und Samuel. Progrès de Lyon meldet aus Madrid: Der spanische Dampfer Yntens ist verfehlt, die Besatzung gelandet worden. - Die Progrès de Lyon aus Rabat meldet, ist der griechische Dampfer Rikoteles verfehlt, die Besatzung in Rabat gelandet worden.

Petit Parisien meldet aus Cherbourg: Der englische Dreimaster Helph ist bei Oranville gescheitert. Das Schiff ist verlohren. Der größte Teil der Besatzung ist ertrunken. - Woods meldet, daß der norwegische Dampfer Portia, 1127 Brutto-Registertonnen, verfehlt und die Besatzung gelandet wurde.

Woods melden: Das englische Fischerfahrzeug Siclet, 140 Tonnen, der englische Dampfer Eganit, 589 Tonnen, der spanische Dampfer Alport, 2117 Tonnen, und das belgische Fischerfahrzeug Wallace, 819 Tonnen, wurden verfehlt.

Madrid, 2. Februar. Meldung der Agence Dabas. Der spanische Dampfer Alcant nicht Alport, wie bereits gemeldet, 2117 Gr.-R.-L., der Alffelnack und Erz an Bord hatte, ist verfehlt worden. Die aus 12 Köpfen bestehende Besatzung wurde von einem italienischen Dampfer gelandet.

London, 2. Februar. Der norwegische Dampfer Jera, 1119 Tonnen, ist aufgefloren. Ein Mann der Besatzung ist un-